

Mittwoch, den 9. Oktober 1935

Nr. 277 Jahrgang 13

Oplata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 10 Groschen

Lodzer

Volkzeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Lodz, Petrikauer Straße 109
Telefon 136-90 — Postkonto 63-508

Kotowice, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republika 4

Volksstimme
Bielitz-Biala u. Umgebung

Die Sühnemaßnahmen.

Eingehende Vorbereitung der Sanktionen gegen Italien.

Gens, 8. Oktober. Der Dienstag war vorbereitende Besprechungen zwischen den maßgebenden Vertretern im Völkerbund über die Frage der Sühnemaßnahmen gewidmet. Man wollte sich klar über die Sanktionen gegen Italien werden, die der am Mittwoch zusammenentretenen Völkerbundversammlung vorgeschlagen werden sollen.

Im Laufe des Tages hatte Eden außer mit Vatsek zahlreiche Besprechungen, u. a. mit dem österreichischen Vertreter und dem griechischen Außenminister. Der zweite englische Delegierte Lord Cranborne sprach mit dem Vertreter Ungarns.

Außerdem fanden vorbereitende Besprechungen zwischen den englischen und französischen Sachverständigen über die Sanktionsmaßnahmen statt. Über die Einzelheiten dieser Maßnahmen muß zwischen den beiden Delegationen noch eine Einigung erzielt werden. Die Anwesenheit der Handels- und Wirtschaftsvertreter in Genf deutet aber darauf hin, daß im Augenblick keine anderen als wirtschaftlichen Sanktionen in Aussicht genommen sind.

Die Völkerbundversammlung wird Mittwoch nachmittag ihre Arbeiten mit einer allgemeinen Aussprache beginnen, in der Eden und wahrscheinlich auch Vatsek das Wort ergreifen werden. Hierauf soll eine Stellungnahme der Versammlung zu dem Ratsbeschluß über die Feststellung des Angreifers herbeigeführt werden. Es wird in Völkerbundkreisen betont, daß es sich dabei nicht um eine eigentliche Abstimmung handle, sondern nur um die Feststellung des Einverständnisses der übrigen Völkerbundmitglieder mit dem in rechtlicher Beziehung austreichenden Beschluß des Rats.

Die Ausarbeitung und Empfehlung von Sanktionsvorschlägen wird einem sogenannten Koordinationsausschuß übertragen werden, dem die 13 nicht am Konflikt beteiligten Ratsmitglieder sowie die Nachbarn Italiens angehören sollen. Dieser Ausschuß wird auch darüber zu beschließen haben, ob und gegebenenfalls welche Nichtmitglieder des Völkerbundes zur Teilnahme an seinen Arbeiten eingeladen werden sollen. Man nimmt an, daß am Freitag dieser erste Abschnitt der Arbeiten der Versammlung abgeschlossen sein wird.

Der Koordinationsausschuß wird vorwiegend bis zur nächsten Woche auf Grund der englischen und französischen Vorschläge Empfehlungen als Sanktionsmaßnahmen ausarbeiten und sodann der Versammlung zur Beschlusffassung unterbreiten. Diese Empfehlungen werden in der Form ergehen, daß jedem einzelnen der im Betracht kommenden Staaten diejenigen Maßnahmen mitgeteilt werden, die der Völkerbund als Beitrag zur Bekämpfung von ihnen erwartet. Es wird von dem allgemeinen Aufruf, den die Versammlung dem Koordinationsausschuß geben wird, abhängen, ob dieser sofort einen Gesamtplan für alle betrüchtigten Maßnahmen oder ein sogenanntes Sofortprogramm aufstellt. Jedenfalls wird er während der ganzen Aktion bestehen bleiben. Für die nächste Zeit werden die Mächte durch ihre Hauptdelegierten vertreten sein.

London, 8. Oktober. Wie Reuter aus Genf meldet, wird in dortigen maßgebenden Kreisen erklärt, daß die Sühnemaßnahmen gegen Italien sich im Rahmen der Grundsätze halten würden, die in der Entschließung der Vollversammlung am 10. Oktober 1921 niedergelegt worden sind. Diese Grundsätze sehen u. a. einen Abbruch der diplomatischen, nicht aber der konsularischen Verbindungen vor, ferner einschränkende Maßnahmen auf dem Gebiete des Post- und Eisenbahngewerbes und schließlich Sühnemaßnahmen bis auf die Ausfuhr gewisser Rohmaterialien. Gelingt es nicht, mit Hilfe dieser Maßnahmen die gewünschte Wirkung zu erzielen, so wird die Blockadefrage aufgeworfen, was jedoch nur als ein aller-

leichtes Mittel bezeichnet wird, da eine Blockade bereits den Charakter von militärischen Sühnemaßnahmen haben würde. Eine Blockade würde entweder von sämtlichen Mächten oder von einer oder zwei Mächten durchgeführt werden, die auf Anweisung des Völkerbundes auftreten.

Keine amerikanischen Kredite für Warenausfuhr nach Italien.

Washington, 8. Oktober. In Washington wurde am Dienstag bekanntgegeben, daß die Ein- und Ausfuhrbank sich gegen die Gewährung von Krediten für Warenausfuhr an Italien entschieden habe. Leitende Beamte der Bank erklären, daß dieser Entschluß bereits im August gefasst worden sei, also zu einer Zeit, als Italien erst seinen Einmarsch in Abessinien vorbereitet habe. Damals hätten mehrere Gesuche um Finanzierung von Baumwollverkäufen und auch andere Erzeugnisse an Italien vorgelegen. Von Seiten der Bankleitung wurde betont, daß die Bank dieselbe Stellungnahme gegenüber Abessinien einnehmen würde, falls etwa von diesem Lande Gesuche um Finanzierung von Warenausfuhr gestellt werden sollten.

Internationalen gegen den Krieg.

Angesichts der Weltlage, die durch den verbrecherischen Angriff des italienischen Faschismus geschaffen worden ist, haben die Sozialistische Arbeiter-Internationale

und der Internationale Gewerkschaftsbund beschlossen, dringend eine gemeinsame Konferenz der Exekutiven der SWP und des IGB einzuberufen, die Samstag, den 12. Oktober, in Brüssel zusammenentreten wird. Vorher finden Tagungen des Büros und der Exekutive der SWP sowie der leitenden Körperschaften des IGB gesondert statt.

Proteste gegen Italien.

Melbourne (Australien), 8. Oktober. Hier fand gestern eine antiitalienische Demonstration statt. In den Wohnungen von Italienern wurden die Fensterscheiben eingeschlagen.

Bombay (Indien), 8. Oktober. Eine Demonstration indischer Arbeiter vor dem italienischen Konsulat wurde von der Polizei verboten. Trotzdem fand eine große Kundgebung statt, auf der durch eine Entschließung gegen den italienischen Raubzug protestiert wurde.

Suezkanal-Gesellschaft lehnt Schließung des Kanals ab.

Paris, 8. Oktober. Während allgemein angenommen wurde, daß bei der Monatsversammlung der Aktionäre der Suezkanal-Gesellschaft in Paris die Frage der Schließung des Kanals überhaupt nicht auf der Tagesordnung gestanden habe, glaubt eine Pariser Zeitung zu wissen, daß sie in der Sitzung erörtert, aber unverzüglich ablehnend entschieden worden sei. Es wurde festgestellt, daß weder die französisch-ägyptischen Abmachungen, noch das Abkommen von Konstantinopel die Schließung des Kanals zuließen. Auch die britische Regierung, die Durchfahrtsgebühr auf das dreifache zu erhöhen, abgelehnt worden.

Italienische Annäherung gegenüber dem Völkerbund

Ein „Verweis“ und eine „letzte Warnung“.

Gens, 8. Oktober. Der italienische Vertreter Aloisi hat an den Präsidenten des Völkerbundrates ein Schreiben gerichtet, worin er nochmals dagegen protestiert, daß der Rat gestern einen Beschluß über die Feststellung des Angreifers gefasst habe, ohne daß der italienische Vertreter zu einer ausführlichen Stellungnahme Zeit gehabt hätte. Er behalte sich alle weiteren Schritte vor.

Die unmittelbare Bedeutung dieses Schreibens ist, daß Aloisi darauf verzichtet, eine neue Ratsitzung zu beantragen, in der er, wie ihm gestern anheimgestellt wurde, nachträglich seine Bemerkungen hätte vorbringen können.

Rom, 8. Oktober. Die Tragweite der jüngsten Beschwerde von Baron Aloisi an den Völkerbund, in der entschieden Bewahrung gegen das jetzt von Genf eingeschlagene Verfahren eingelebt wird, wird in hiesigen politischen Kreisen ganz besonders unterstrichen. Wenn man auch noch nicht so weit geht, diese Note als ein Vorzeichen eines baldigen Austritts Italiens aus dem Völkerbund zu bezeichnen, so wird doch der Schritt als ein letzter ernster Verweis und als letzte „Warnung“ an die Genfer Institution bezeichnet.

Es wird erklärt, daß die Frage des Austritts Italiens aus dem Völkerbund nicht von Italien, sondern, wie hier stets betont wurde, ausschließlich vom Völkerbund selbst und den weiteren von ihm eingeschlagenen Wegen abhänge. Die Anwendung von wirtschaftlichen Sanktionen an sich machen, wie hier weiter erklärt wird, den Austritt Italiens aus dem Völkerbund noch nicht automatisch. Er hängt vielmehr von dem Grad, der Art und dem Geist dieser gegen Italien gerichteten Maßnahmen ab. Die italienische öffentliche Meinung verfolge, wie man in den hiesigen angeständigen Kreisen zum Ausdruck bringt, die augenblicklichen Völkerbundmanöver mit starkem Verstehen, die man nicht anders als eine starkfüßige und partizipante antisozialistische Haltung se-

legen könne. Es steht aber fest, daß die Genfer „Einschließungsmethoden“ wirkungslos blieben.

Italienischer Botschafter hat Abessinien zu verlassen.

Gens, 8. Oktober. Der abessinische Vertreter hat dem Generalsekretär des Völkerbundes in einer Note mitgeteilt, daß die abessinische Regierung sich veranlaßt sehe, den italienischen Gesandten in Addis Abeba und das gesamte Personal der Gesandtschaft zum Verlassen des abessinischen Gebietes aufzufordern.

Abessinien habe trotz des Ausbruchs der Feindseligkeiten zunächst dem italienischen Gesandten ein weiteres Verbleiben in Addis Abeba gestattet wollen. Der Gesandte habe aber die ihm gewährte Gastfreundschaft dazu missbraucht, um einen Sender in Betrieb zu halten und der abessinischen Regierung innere Schwierigkeiten zu verursachen. Die italienische Gesandtschaft in Addis Abeba sei ein Spionagezentrum und ein Herd von Intrigen und Komplotten geworden.

Die Note verzichtet zum Schluß, daß die abessinische Regierung alle Maßnahmen zur höflichen Behandlung und zum Schutz der italienischen Beamten bei der Ausreise aus dem abessinischen Gebiet treffen werde.

Der italienische Konsul von Gontar überschreitet die sudanische Grenze.

London, 8. Oktober. Wie aus Kartum gemeldet wird, ist der italienische Konsul in Gontar (Nordabessinien) mit seinem Stabe in Gallabat an der Sudan-Grenze eingetroffen. Er war von einer 45 Mann starken abessinischen Wache begleitet. Sobald die Straßen befahrbar sind, wird sich der Konsul im Kraftwagen nach Asmara in Erythräe begeben.

Der Krieg in Abessinien.

Die Abessinier meiden zunächst den offenen Kampf.

Addis Abeba, 8. Oktober. Nach abessinischen Meldungen stellt sich die militärische Lage auf den verschiedenen Frontabschnitten nunmehr folgendermaßen dar:

Befehlsgemäß haben sich die abessinischen Truppen sowohl auf der Nord- als auch auf der Südfront vom Feinde gelöst.

Vom Norden schreitet die Vormarschbewegung italienischer Truppen westlich des Takase-Flusses fort.

In der Provinz Tigre wurde Assum von den Italienern genommen. Die langsam aus Teleleamano vorgehenden Italiener stehen 3 Kilometer südlich von Adigrat.

Im Gebiet des Musa Ali sind keine Truppenbewegungen festzustellen.

An der Somaliafront rücken die italienischen Truppen in zwei Richtungen vor. Ausgehend von ihrer Basis in Dolo, bewegen sie sich gegen den Canale Doria-Fluß. Die zweite Vormarschlinie geht von Dorahai-Walwal in der Richtung auf Sassaaneh. In diesem Abschnitt wurde Ado von italienischen Streitkräften am Montag besetzt. An der Südfront herrscht hauptsächlich Fliegertätigkeit.

Meldungen von der Nordfront laufen spärlich ein, da die einzige Telefonleitung von Adua nach Makale und Dessie nach Addis Abeba seit der Einnahme Aduas unterbrochen ist. Hingegen ist die Telefonleitung nach Harrar und Djibiga noch in Betrieb. Die italienischen Fliegerangriffe gelten besonders den Einrichtungen zur Nachrichtenübermittlung.

Rom, 8. Oktober. Der amtliche italienische Heeresbericht vom 7. Oktober besagt u. a., daß die Truppen, die jenseits von Adua besetzte Stellungen ausgebaut und die Verbindungslinien organisiert haben.

Abessinische Truppen in Italienisch-Erythräa eingedrungen.

Paris, 8. Oktober. Aus Addis Abeba wird berichtet: Im abessinischen Kriegsministerium wurde inoffiziell erklärt, daß es abessinischen Streitkräften gelungen sei, in Italienisch-Erythräa einzudringen. Es wurden mehrere Dörfer zwischen Asmara und Adua besetzt. U. a. sollen die Abessinier den strategisch besonders wichtigen Punkt Adi Kafe, der 40 Kilometer von der abessinischen Grenze entfernt liegt, besetzt haben. Diese aus abessinischer Quelle stammende Nachricht wurde noch nicht bestätigt.

Übertritte italienischer Einwohner.

Addis Abeba, 8. Oktober. Ämtlich werden Massenübertritte eingeborener italienischer Truppen, die zum Teil Kanonen und Maschinengewehre mit sich führen, gemeldet.

Zu fremdenfeindlichen Kundgebungen ist es in Addis Abeba entgegen anderslautenden Gerüchten in keiner Weise gekommen. Trotzdem verläßt die ausländische Bevölkerung aus Furcht vor italienischen Luftangriffen und vor einer Zerstörung der Eisenbahnlinie in großer Zahl die Stadt.

Die Nacht — der Bundesgenosse der Abessinier.

London, 8. Oktober. Meldungen aus Asmara und Addis Abeba zufolge, haben die abessinischen Truppen den Plan einer Wiedereroberung von Adua noch keinesfalls aufgegeben. Heute nachts mußten einige abessinische Abteilungen die Finsternis, in welcher ein Eingreifen der Flugzeuge und der Artillerie unmöglich ist, aus und drangen in die Vorstädte Aduas ein, wo sie die italienischen Wachungen dauernd beunruhigten. Im südl. Vorstadtgebiet von Adua wurde eine aus 12 Mann bestehende italienische Wache niedergemacht. Dieser Vorgang spielte sich so unauffällig ab, daß die Tat erst bemerkt wurde, als die Wache abgelöst werden sollte. Die italienischen Soldaten waren durch Messer und Säbel getötet worden. Bei Tagesanbruch zogen sich die Abessinier in der Regel wieder in die sicheren Berge zurück, wo sie die Nacht abwarten, um unter dem Schutz der Dunkelheit wiederum gegen die italienischen Feinde vorzugehen.

Grauenhafte Kriegsführung.

Erst jetzt werden nähere Einzelheiten über die Kämpfe um Adigrat bekannt. Die Italiener führten einen Angriff auf die Stadt durch Einwohnerentruppen durch. Als die auf italienischer Seite kämpfenden Neger in den unmittelbaren Kampf mit den Abessinier traten, erwachten in ihnen die wilden Instinkte. Sie wiesen die Gewehre fort und stürzten sich mit den blanken Bajonetten auf die Abessinier, die ebenfalls nur mit den blanken Waffen in der Hand in den Kampf zogen. Es entspann sich ein grauenhaftes Ringen. Nach der Eroberung der Stadt megeln die italienischen Neger noch die in der Stadt verbliebenen 700 Einwohner, zumeist Frauen und Kinder, nieder.

Bei Ual-Ual setzten die Abessinier im Kampf gegen die italienischen Eindringlinge einen aus 2000 amnestierten Häftlingen bestehenden Truppenteil ein. Den Häftlingen, die nur mit Messern bewaffnet waren, gelang es, die Italiener aus Ual-Ual, das von diesen im Dezember v. J. besetzt wurde, zu verdrängen und auch die italienischen Gegenangriffe sollen ergebnislos verlaufen sein. Ual-Ual stellt zwar keinen strategischen Punkt dar, doch ist es für die Italiener wegen der hier befindlichen Wassestation, welche die in der Wüste operierenden Truppen mit Wasser versorgt, von großer Bedeutung.

Hilferuf der Italiener um Wasser.

Meldungen aus Addis Abeba zufolge, senden einige italienische Regimenter, die, wie bereits gestern gemeldet, bei Ual-Ual von den Abessinier in der Wüste eingekreist sind, auf radiotelegraphischem Wege verzweifte Hilferufe um Wasser. Den italienischen Truppenteilen in der Wüste könnte Wasser nur vermittelst Flugzeugen zugestellt werden. Gelingt es aber den abessinischen Streitkräften, die italienischen Flugzeuge an diesem Vorhaben zu hindern, so wird das Los mehrerer italienischer Regimenter in der Wüste besiegt sein.

Die bisherigen Kämpfe nur eine Einleitung.

Die englischen Korrespondenten in Addis Abeba sind übereinstimmend der Ansicht, daß die bisherigen Kämpfe in Abessinien nur die Einleitung zu den bevorstehenden kriegerischen Operationen sind. Im Augenblick bauen die Italiener die Front Agame—Adigrat—Adua mit einer südwärtigen Einbiegung nach Aksum zu aus, die den Hauptkampfpunkt für die weiteren Operationen nach zwei Richtungen hin sein soll: Aksum—Dembegwin nach dem Flügel von Tacca zu hin und Adua—Makale—Magdala in südlicher Richtung. Der Bau und die Sicherung von Wegen wird von den italienischen technischen Abteilungen Tag und Nacht geführt. Tausende qualifizierter italienischer Arbeiter sind hierbei beschäftigt.

Die technischen Vorbereitungen der Italiener haben durch abessinische Partisanenabteilungen, die im Süden der italienischen Front tätig sind, stark zu leiden. Aus für die italienischen Truppenabteilungen umgangssprachlichen Schlupfwinkel in den Bergen fallen die Abessinier unzählig über die technischen Abteilungen der Italiener her, vernichten alles, was sie antreffen und verschwinden dann wieder in den Bergen. Die Italiener müssen daher auch hinter der Front starke Truppenabteilungen in Bereitschaft halten.

Die Abessinier warten noch auf den Hauptkampf.

Der Generalstabschef der Armee des abessinischen Thronfolgers, deren Hauptquartier sich in Dessie befindet, wurde zum Kaiser berufen, der ihm neue Institutionen geben wird. Die Abessinier haben bisher ihre Hauptstreitkräfte noch nicht in den Kampf geführt. Auch ist die Mobilisierung in Abessinien noch nicht ganz durchgeführt. Die gegenwärtigen abessinischen Streitkräfte werden auf 120000 Mann geschätzt.

In den letzten Tagen ist die Zufuhr von Waffen und Munition in Abessinien gestiegen. Gestern kamen in Addis Abeba vier Batterien Schnellfeuergeschütze der schweizerischen Waffenfabrik "Oerlikon" an, die sofort an die Südfront gesandt wurden. Sollte der Völkerbund in den nächsten Tagen keine Entscheidung treffen, so wird eine große Gegenoffensive der abessinischen Streitkräfte einzusetzen.

Frankreich schützt die Eisenbahn.

Addis Abeba, 8. Oktober. Der französische Militärrat ist am Dienstag nach Direpaia abgereist. Er wird dort alle Vorkehrungen treffen, die das baldige Eintreffen der für den Bahnschutz bestimmten französischen Truppen erfordert.

Sternenbauer auf den Dächern der amerikanischen Gebäude in Addis Abeba.

Washington, 8. Oktober. Staatssekretär Hull hat Pressevertretern erklärt, daß er in Rom diplomatische Schritte unternommen habe, um die amerikanischen Staatsbürger in Addis Abeba vor italienischen Fliegerangriffen zu schützen. Und zwar sollen die Dächer der von Amerikanern bewohnten Gebäude mit Sternenbannern bedeckt oder mit den Nationalfarben Amerikas bemalt werden und auf diese Weise für Flugzeuge kenntlich gemacht werden.

Ausländische Offiziere bleiben.

Addis Abeba, 8. Oktober. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt, daß die belgische Regierung den hier weilenden belgischen Ausbildungsoffizieren die Erlaubnis erteilt hat, in Abessinien zu bleiben. Die Offiziere werden die Ausbildung der abessinischen Polizei übernehmen.

Die schwedischen Ausbildungsoffiziere haben gemäß dem Erlass des schwedischen Kriegsministers Gejüne mit dem Ziele, aus der schwedischen Armee auszuscheiden, eingerichtet, um in Abessinien verbleiben zu können. Nur ein Offizier wird Abessinien verlassen.

Die Lebensmittelknappheit im Dritten Reich.

Swangsmahnahmen angeordnet.

Berlin, 8. Oktober. Die katastrophale Lebensmittelknappheit, die von Tag zu Tag befürchtungswürdig wird, muß nun selbst von der gleichgeschalteten deutschen Presse eingestanden werden. Unter dem Titel "Angstküste" geben die Blätter den Bericht des amtlichen deutschen Nachrichtenbüros wieder, in dem zugegeben wird, daß eine merkliche Verknappung der Butter und des Schweinefleisches eingetreten ist. Dieser bedrohliche Zustand hat den Ernährungsminister Darre zur Verordnung von Zwangsmaßnahmen veranlaßt, nach welchen die Butterproduzenten verpflichtet sind, zehn Prozent ihrer Erzeugung einer zwangswirtschaftlichen Reichsstelle für Milcherzeugnisse, Oese und Fette zu liefern, die die Aufgabe hat, mit ihren Vorräten an den jeweils bedrohten Stellen einzutragen. Es wird aber in der gleichen amtlichen Kundmachung bereits angekündigt, daß weitere Zwangsmahnahmen unmittelbar bevorstehen.

Wer ist schuld?

Zum Zusammenhang mit den Lebensmittelschwierigkeiten wird gegen Darre Sturm gelassen. Diese Unzufriedenheit geht nicht nur von der Masse aus, sondern auch von führenden Parteikreisen. Man wirft ihm vor, daß er den Devisenbedarf für die Einfuhr von Agrarprodukten zu niedrig angegeben habe, weil er im Interesse der — unerreichbaren — agrarischen Autarkie und einer Hochhaltung der Preise für landwirtschaftliche Produkte keine Lebensmittel hereinlassen will. Darin treffen sich seine Intentionen mit denen Schachts, der Devisen sparen will und sparen muß. Teils ist auch das indirekt eine Auswirkung der Agrarpolitik, denn der gesunkenen landwirtschaftlichen Import führt zu einem Sinken des industriellen Exports. Teils aber liegt es an dem Devisenbedarf für die Zwecke der Rüstungspolitik. Wenn man also genau sein will, so muß man sagen, daß für die Lebensmittelknappheit, insbesondere die Fleisch- und Fettknappheit, Darre und Schacht und Blomberg, also das ganze Regime verantwortlich ist.

Prozeß gegen 75 ehem. Kommunisten.

In Duisburg hat am Sonntag ein Prozeß gegen 72 angeklagte, ehemalige Kommunisten, begonnen, die sich wegen "Hochverrats" zu verantworten haben. Viele von ihnen sind schon seit Februar d. J. in Haft, andere seit März und April. Die Verhandlung findet unter Abschluß der Öffentlichkeit statt. Für den Prozeß sind zehn Tage vorgesehen.

ster Sandler und sodann eine zweite Unterredung mit Laval. Die Unterredungen dauerten je eine Stunde.

Tschechoslowakische Kundgebungen in Oberösterreich.

Die tschechoslowakischen Kundgebungen in Oberösterreich werden fortgesetzt. Gestern fanden mehrere Kundgebungen im Kreise Swientochlowitz statt. Der halbamtlichen Polnischen Telegraphenagentur zufolge, nahmen an der Kundgebung in Bielitz Hajduki 1000 Personen und in Piekarz 1800 Personen teil. Auf dieser Kundgebung wurden Resolutionen beschlossen, in welchen u. a. der Boykott tschechischer Waren verlangt wird.

Unterredungen Bets in Genf.

Genf, 8. Oktober. Außenminister Béth hatte heute hier eine Unterredung mit dem schwedischen Außenmin-

Neuwahlen in Dänemark.

Die Auflösung des Folketing (Unterhaus) und Festsetzung von Neuwahlen für den 22. Oktober kam überraschend. Man hatte zwar in politischen Kreisen seit langerem mit Neuwahlen gerechnet, aber daß es so schnell gehen würde, hatte man nicht erwartet.

Die Wahlperiode des jetzigen Folketing läuft eigentlich erst im November nächsten Jahres ab. Wenn die sozialistische Regierung trotzdem schon jetzt Neuwahlen ausgeschrieben hat, so deshalb, weil in den letzten Monaten ein ersprießliches Zusammensetzen mit der Opposition nicht mehr möglich war. Jede ersprießliche Arbeit wurde von den beiden Oppositionsparteien, den Konservativen und der Bauernpartei Venstre, unmöglich gemacht. Und da sie im Landsting (Oberhaus) eine Mehrheit haben, gab es keinen anderen Ausweg als Neuwahlen, um wieder ein vernünftiges Arbeiten zu ermöglichen.

Man begreift die Lage sofort, wenn man sich die Zusammensetzung der beiden Kamänen des Reichstages betrachtet.

Während die beiden Regierungsparteien, Sozialdemokraten (62) und Radikale (14), also im Folketing über eine knappe, aber sichere Mehrheit verfügen, bilden im Landsting die beiden Oppositionsparteien, Konservative und Venstre, auf Grund eines veralteten Wahlrechts eine Vier-Stimmen-Mehrheit. Es wird noch einige Jahre dauern, bis diese Mehrheit beseitigt werden kann, denn das Wahlrecht zum Landsting ist ein indirektes Wahlmännerystem und die Wahlperiode dauert acht Jahre. Alle vier Jahre wird die Hälfte der Mandate erneuert.

Die Opposition bemühte ihre Mehrheit im Landsting, um die Vorlagen über eine Reihe wichtiger, für die Zukunft der Wirtschaft entscheidender Fragen, wie z. B. die Salutazentrale, das Konventionierungsgesetz, den kommenden Lastenausgleich, Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, Hilfe für die Arbeitslosen usw., zu Jadotieren.

Diese politische Versteifung hat ihre Ursache hauptsächlich darin, daß die bäuerliche Venstre in der letzten Zeit immer mehr vor der Verantwortung zurücktritt. Diese liberale, einstmalis fanatisch freiheitlicher eingestellte Bauernpartei, findet sich nicht mehr zurecht im Zeitalter der Autarkie und Plantwirtschaft. Die in der jetzigen Zeit erforderlichen Maßnahmen zum Schutz des Exports und der heimischen Produktion, insbesondere die Salutazentrale, die auf ihre Veranlassung geschaffen wurde, bezeichnet sie als „Sozialisierung“ und „Plantwirtschaft“, die ihren alten liberalen Anschauungen entgegensteht. Das hindert sie aber nicht, unentwegt für den Schutz der Landwirtschaft alle möglichen Regierungseinträge zu fordern.

Die Venstre steht unter dem konzentrischen Angriff sowohl der Konservativen als auch der L. S. Bewegung (Landwirternes Sammelslutung), einer neuen radikalen mit faschistischen Gedankengängen spielenden Bewegung unter den Bauern, die hauptsächlich unter der Führung von reaktionären Gutsbesitzern steht. Diese L. S. Bewegung war es, die vor zwei Monaten den „Bauernmarsch“ zum König veranstaltete, der mit einem vollkommenen Desaster endete, und die deshalb jetzt den sogenannten „Salutastritt“ in Szene gesetzt hat. Die landwirtschaftlichen Exporteure, hauptsächlich die Bauerngenossenschaften, sollen, das ist der Sinn dieses „Streits“, ihre Devisen vorläufig in England stehen lassen oder den Produzenten englische Pfundnoten auszahnen, die diese im „Strumpfsocken“ verstauen sollen. Die Nationalbank soll keine Devisen mehr bekommen. Damit will man eine weitere Abwertung der Krone erzwingen. Am Stelle von jetzt 22,40 Kronen wollen sie 30 Kronen für ein Pfund Sterling laufen können. Sie reden den Bauern ein, daß sie dann mehr verdienen. Diese Kronenspekulation hat doch zweifellos den Haken, daß eine weitere Abwertung der Krone eine neue Erhöhung der Rohstoffpreise und der Industrieprodukte mit sich führen und damit schließlich den ganzen Erfolg der Aktion illusorisch machen würde. Zugleich aber würde sie eine erhebliche Verbesserung der Lebenshaltung der breiten Massen bedeuten. Die Regierung hat sich deshalb auch mit aller Schärfe gegen diesen Salutastritt gewandt. Er ist auch nur teilweise durchgeführt worden, und sein baldiger Zusammenbruch ist zu erwarten.

Über den voransichtlichen Ausgang der Wahl Beurteilungen anstellen zu wollen, wäre verfrüht. Die Stauning-Regierung, die nun fast sieben Jahre unter der Führung der Sozialdemokratie steht, erwartet von ihr eine „notwendige Reinigung der Atmosphäre“, wie „Sozialdemokraten“ schrieb. Sie kann dem Datum der Wähler mit Ruhe entgegensehen, denn ihre positive Arbeit hat beträchtliche Erfolge aufzuweisen, die allen Schichten der Bevölkerung zugute gekommen sind, nicht zuletzt auch der Landwirtschaft.

Nach den gerade veröffentlichten Mitteilungen des „Landwirtschaftlichen Betriebsbüros“ rechnet man für das abgelaufene Betriebsjahr der Landwirtschaft mit einer Benzinung von 4,1 Prozent des eingetragenen Eigentumswertes. Im vorigen Jahre betrug sie noch 3,5 Prozent, während 1931/32 ein Minus von 0,3 Prozent zu verzeichnen war.

Durch ihre positive Arbeitserfolgsrichtung hat

die Regierung Stauning auch die Zahl der Arbeitslosen von fast 200 000 im Winter 1932/33 auf jetzt 60 000 heruntergedrückt. Und das Entscheidende ist, sie hat dabei die Tariflöhne und den hohen Lebensstandard der Arbeiterschaft aufrechterhalten können.

Der bereits veröffentlichte Staatsvorantrag für 1936/37 weist einen Überschuss von 14,4 Millionen Kronen auf, ohne daß neue Anleihen oder Steuern vorgesehen wären.

Bereits einmal, 1932, hat das Kabinett Stauning vor Ablauf der Wahlperiode an das Volk appelliert. Die Wahl ergab eine Stärkung der sozialdemokratisch-radikalen Mehrheit mit einem Anteil von 42,7 Prozent aller abgegebenen Stimmen für die Sozialdemokratie. Diese betrug seitdem 76 zu 74. Man erwartet vom 22. Oktober einen neuen Erfolg der Mehrheit, die es zuvergebracht hat, die Folgen der Weltkrise für Dänemark erheblich zu lindern. Die dänische Sozialdemokratie sieht auch der neuen, von ihr selbst herbeigeführten Entscheidung des Volkes mit berechtigtem Vertrauen entgegen.

Lansbury von der Leitung der Labour-Faktion zurückgetreten.

Attlee zum vorläufigen Nachfolger gewählt.

London, 8. Oktober. In der heute stattgefundenen Sitzung der Parlamentsfraktion der Labour Party erklärte der bisherige Fraktionsvorsitzende Lansbury seinen angekündigten Rücktritt, wobei er seinen Schritt in einer längeren Rede begründete. Da sich Lansbury weiter, trotz eines an ihn gerichteten Gesuchs, sein Amt weiter zu behalten, wurde ihm von der Fraktion für seine bisherige Tätigkeit der Dank ausgesprochen, wobei die moralischen Motive seines Schritts anerkannt wurden. Lansbury ist bekanntlich zurückgetreten, weil er gegen den von der Partei gefassten Sanktionsbeschluß gegen Italien ist. Wegen der nur noch kurzen Dauer der Parlamentssession wurde beschlossen, zunächst nur einen vorläufigen Vorsitzenden zu wählen. Und zwar fiel die Wahl auf den Abg. Attlee.

Aus Welt und Leben.

Furchtbare Autounglüd.

Drei Insassen verbrannt.

In Harburg (Deutschland) ereignete sich am Dienstag mittag ein furchtbares Verkehrsunfall. Ein mit vier Personen besetzter Hamburger Kraftwagen stieß mit einem Straßenbahngespann zusammen. Die Insassen des Kraftwagens wurden schwer verletzt. Als Passanten versuchten, die Verletzten, die die Besinnung verloren hatten, aus dem Wagen zu befreien, explodierte der Benzintank. Drei der Autoinsassen verbrannten, bevor Hilfe möglich war, der vierte wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus geschafft.

Zwei Arbeiter bei Explosion umgekommen.

In einer Grube der Skodawerke bei Pilsen (Tschechoslowakei) brach am Dienstag aus unbekannter Ursache ein Brand aus, der eine Explosion zur Folge hatte. 2 Arbeiter kamen hierbei ums Leben.

Sport.

Die Meisterschaftsspiele der A-Klasse.

Am Sonntag kommen nachstehende Spiele zum Austrag:

WPS-Platz, 11 Uhr: SKS — WPS
U-T-Platz, 11 Uhr: U-T — Makkabi
Wima-Platz, 11 Uhr: Wima — LKS
LKS-Platz, 15 Uhr: L. Sp. u. TB. — PTC
Fabianice, 11 Uhr: Burza — Widzew.

Erwin Stibbe heiratet.

Der bekannte Lodzer Boxer und Gymeister von Polen, Erwin Stibbe, nimmt morgen um 7.30 Uhr abends in der St. Matthäuskirche mit Fr. Zimmermann die Trauung.

Billy Smith bereits an der Arbeit.

Der Reichstrainer Billy Smith ist am Montag in Łódź eingetroffen und hat bereits gestern ein Training mit den Lodzer Boxern abgehalten. Für heute um 18.30 Uhr ist im Lokale, Śrebrzyńska 10, ein Appell aller Boxer, die am Training teilzunehmen haben, angesetzt.

Die Leichtathletik-Veranstaltung erst am 20. Oktober.

Der Lodzer Leichtathletik-Verband wollte für den 13. Oktober eine große Veranstaltung in Łódź organisieren, da aber die Leichtathleten der Legia, Noji, Blanżo, Mażewski und Downarowicz, für das Ländertreffen Polen-Ungarn bestimmt wurden, so wurde die Veranstaltung auf den 20. Oktober versetzt.

Neue Boxection in Łódź.

Im den Lodzer Box-Bezirk verband hat sich um Aufnahme als Mitglied die beim Sportverein „Taffan“ gegründete Boxection geworden.

Abschiedsfeier für Walasiewicz.

Die bekannte Leichtathletin Fr. Walasiewicz, deren Eltern bekanntlich in Amerika wohnen, verläßt morgen Warschau, um auf dem Dampfer „Pulaski“ die Übersee reise anzutreten. Aus diesem Anlaß veranstaltet heute der Polnische Leichtathletik-Verband eine Abschiedsfeier. Nach Polen wird Walasiewicz Anfang Juni des nächsten Jahres kommen.

Radio-Programm.

Donnerstag, den 10. Oktober 1935.

Warschau-Lodz.

6.34 Gymnastik 6.50 Schallplatten 12.15 Konzert 13. Geigenkonzert 13.25 Für die Frau 15.30 Lieder 15.45 Balalaikakonzert 16. Erzählung für Kinder 16.15 Konzert 16.45 Ganz Polen singt 17.15 Schallplatten 18.30 Radiotechnische Plauderei 18.45 Klaviermusik 19.35 Sport 19.50 Aktuelle Plauderei 20. Werke von Strauß 21. Hörspiel: Tempo, Tempo 21.35 Unjere Lieder 22. Klavierrezital 22.30 Tanzmusik.

Kattowitz.

13.30 Schallplatten 23.05 Briefkarten.

Königs Wusterhausen (191 Lh, 1571 M.)

6.30 Morgenmusik 8.20 Ständchen 10.15 Vollständigen 12 Konzert 14 Allerlei 16 Konzert 18.20 Biutne Muſik 19 Biutne Grenzland-Stunde 21 Peter Raabe dirigiert 22.30 Kleine Nachtmusik 23 Nachtmusik.

Breslau (950 Lh, 316 M.)

9 Konzert 10.15 Volksliederlingen 12 Konzert 15.10 Zithermusik 17 Konzert 20.10 Wie es einmal war 22.30 Fröhliche Weisen.

Wien (592 Lh, 507 M.)

12 Schallplatten 14 Polnische Muſik 15.20 Deutsche Märchen 17.40 Konzertstunde 19.20 Abendkonzert 21 Kärntner Dichter 22.10 Wien im Lied 23.20 Tonymusik.

Prag.

12.35 Konzert 15 Konzert 16.10 Leichte Muſik 17.45 Lieder 19.30 Militärkonzert 21.15 Orchestermusik 22.50 Tanzmusik.

Chopins Schaffen. Das Konzert transmittiert Eng. und.

Die sechste Sendung, die dem Schaffen Chopins gewidmet ist, bringt eins der wenigen Werke auf dem Gebiete der Kammermusik, das Trio G-Moll op. 8, dessen Stil man als pseudo-klassisch hinstellen könnte. Dieses Werk, das unter den Schöpfungen Chopins einen weniger hervorragenden Platz einnimmt, hat dennoch für die polnische Muſik eine epolare Bedeutung. Während eines längeren Zeitabschnittes hatte die polnische Kammermusik kein anderes Muſikwerk aufzuweisen, als eben dieses Trio und keine Werke von Moniuszki noch von Dobrzynski konnten sich annähernd mit diesem vergleichen. Die Aufführungen des heutigen Konzertes um 21 Uhr sind: die Geigerin Irene Dubisla, die Cellistin Sofja Adamska und der Pianist Jerzy Lesfeld. Einleitende Worte wird vorher Dr. Božislav Bachmeier sprechen. Das Konzert wird von dem englischen Sender Broadcasting übernommen werden.

Errungenschaften der Medizin.

Die Wissenschaft arbeitet gegenwärtig an die Feststellung, welche Rolle die Hormone im menschlichen Körper spielen. Mit der Tätigkeit einiger Hormone wird uns der Vortrag aus dem Zyklus „Die Errungenschaften der Medizin“ in Bearbeitung des Ing.-Chem. Lejny und des Doc. Dr. Zielbaum über das Thema „Die Geschlechts-Hormone“ heute um 21.50 Uhr bekannt machen.

Über Frauenhandarbeiten

wird heute um 12.15 Uhr Frau Anna Solska plaudern.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Sitzung des Bezirksvorstandes.

Mittwoch, den 9. Oktober findet eine Sitzung des Bezirksvorstandes zwecks Vorbereitung der Ortsgruppenkonferenz statt. Die Sitzung beginnt um 7.30 Uhr abends.

Einberufung der Ortsgruppenkonferenz.

Sonntag, den 13. Oktober d. J., mittags 2 Uhr, findet im Parteikale der Ortsgruppe Łódź-Süd, Pomzyńska 14, eine Ortsgruppenkonferenz statt.

Tagesordnung:

1. Die deutsche Bewegung in Polen.
2. Die politische Lage.

Die Vorstände sind verpflichtet, vollzählig zu erscheinen.

Zur Teilnahme mit beratender Stimme sind überdies alle Parteimitglieder berechtigt.

Der Bezirksvorstand.

Dr. J. NADEL
Fremdenanträgen und Geburtsbilanz
Andrzeja 4 Tel. 228-92
Geschäftsjahr von 10-12 und von 4-8 Uhr abends

Föhn ging über uns

Ein Wintersportroman
von Klosterhilde Stegmann
(35. Fortsetzung)

"Sie hast auch ein junges Blut, das Fräulein Bettina. Möchte vielleicht auch mal was anderes sehen als hier unser kleines Dorf. Es bietet sich hier zu wenig für ein junges Mädel."

"Nein, nein, die Fräulein Bettina —", sagte die andere kopfschüttelnd, "das hätte ich nicht gedacht. Ich habe immer gedacht, für die gibt es nichts anderes in der Welt wie die Heimat. Wie man sich doch in Menschen niemals auskennt!"

Mit diesen Worten waren die beiden Frauen aus dem Laden gegangen.

"Was wünschen Sie?" fragte der Verkäufer, zu Konstantin gewandt. Der mustete erst einen Augenblick nachdenken. Ja, was hatte er denn eigentlich hier gewollt?

Sonnenbrandereme, der war ihm ausgegangen. Er hatte es im Augenblick wirklich über dem Gespräch der beiden Frauen vergessen.

Bettina fort — und er erfuhr es durch einen Zufall? Daher also war er ihn niemals mehr im Hause begegnet. Sie war gegangen ohne ein Zeichen. Ohne Abschied. Bettina, der gute Kamerad, die liebe Freundin vieler schöner Winterwochen — warum hatte sie ihm zum Abschied nicht einmal die Hand gereicht? Das hätte er doch wohl erwarten können.

Er zählte mechanisch, stellte das kleine Päckchen ein und wanderte, in diese Gedanken versunken, die Dorfstraße entlang. Wann würde er Bettina einmal wiedersehen? Und würde er ihr überhaupt noch einmal im Le-

ben begegnen? Seine Lebensbahn führte ja so weit fort von der ihren, war so unbestimmt durch seine Liebe zu Marilla. Jetzt wollte er mit ihr nach Rom. Dann gingen sie nach England. Und er wußte schon jetzt, daß er ihr folgen würde, wohin sie auch ging!

Bettinas und sein Weg würden sich kaum noch trenzen. Und darum wäre es schöner gewesen, sie wäre nicht so wortlos gegangen.

"Bettina, kleiner Kamerad!" sagte er leise vor sich hin. Er hatte sie doch lieb gehabt. Sehr lieb. Wäre sie nicht so herb und fast knabenhaft prude gewesen, vielleicht hätte er sie noch lieber gehabt. Hätte sich in ihre Klarheit retten können, ehe die Leidenschaft zu Marilla über ihn zusammenschlug. Aber Bettina hatte in ihm ja nichts anderes gesehen, als einen Kameraden, dem sie sich beinahe überlegen gefühlt hatte. Wirklich nichts anderes? Er blieb mitten im Gehen stehen wie angewurzelt.

"Was ist denn das jetzt?" schimpfte ein Bauernknecht, der, mit einer Ladung Bruchholz auf dem Handschlitten ihm entgegengekommen und durch das unvermittelte Stillhalten Konstantins plötzlich zurückgestoßen wurde und auf seinen Schlitten flog. Schimpfend raffte er sich auf. Trottete weiter.

Konstantin stand immer noch an demselben Fleck, an dem er gestanden hatte. Mechanisch scharrte er mit den Stiefeln auf der hartgefrorenen Erde, schaute blindlos zu Boden. Bettinas Gesicht kam ihm jäh in die Erinnerung zurück.

Er sah sie dastehen in der Helligkeit der Schneelandschaft vor der Hütte. Schmal und dunkel in ihrem schmucklosen Kostüm. Sah ihr Gesicht, in dem allein die Augen lebten.

Hatte in diesen Augen wirklich nichts anderes gestanden als Kameradschaftlichkeit, Sachlichkeit und Lebendigkeit? Hatte er denn nicht sehen können?

Jetzt, wo es zu spät war, fiel es ihm ein. Schmerz

hatte in ihren Augensternen gebrannt. Ein heißer, tränensoser Schmerz, nur beherrscht von ihrer starken Seele.

Er schlug sich gegen den Kopf. Irgend etwas schmerzte darin. Wollte herausdrängen. Wollte klar werden: die Ahnung von Bettinas Liebe überkam ihn. Er erschrak bis ins Herz. Tor, der er war, daß er das nicht gespürt hatte! Sie hatte gelitten um ihn. Sie, der er eigentlich sein Leben verdankte und sein Leben mit Marilla. Wäre sie nicht in jener Nacht gewesen, hätte sie ihm nicht in dem Schneesturm herabgeführt ins Tal, er säge vielleicht jetzt oben irgendwo in einer Gletscherspalte — ein Opfer des weißen Todes.

Schweigend hatte sie ihm damals geholfen. Hatte jeden Dank abgewehrt. War wie eine Führerin neben ihm geschritten. Nun er sich an eine andere verloren hatte, war sie gegangen. Wieder schweigend. Und er durfte sie nicht einmal einholen. Was konnte er ihr geben als Dankbarkeit? Seine Leidenschaft war bei einer anderen. Bettina Leuthold aber konnte ein ungeteiltes Herz verlangen. Nun war sie ihm irgendwo im Unbekannten entchwunden. Er wußte nichts mehr von ihr als den unerbittlichen prüfenden Blick, mit dem sie ihn und Marilla gemustert hatte.

Er wußte, er hatte nicht bestanden vor ihr. Und auch nicht die Frau, an die er gebunden war. Bettina hatte den höchsten Maßstab an ihm gelegt. Nun sie ihn schweigend aufgegeben hatte, würde niemand mehr so klarer Richter und Prüfer über sein Leben und seine Kunst sein.

Er ging mit stockenden Schritten weiter. Am liebsten hätte er jetzt seine Ski genommen, wäre hinausgefahren in den Tag, der sich allmählich zum Abend senkte, in die letzte lodernde Glut der klaren Wintersonne. Hätte seine Zweifel, seine Verwirrung nun hinausgetragen in die schweigende Klarheit der Natur.

Fortssetzung folgt.

MIRAZ 11 Listopada 16

Beginn 4 Uhr

Heute u. folgende Tage! Die neueste musikal. Komödie der Sowjets

„Harmonika“

unter Teilnahme der hervorragendsten sowjetrussischen Schauspieler

Außer Programm:

BIROBIDŽAN



Am billigsten nur in der ältesten Firma
J. B. WOŁKOWYSKI
Narutowicza 11 Tel. 137-70
Kinderwagen
Metall- und Feldbetten
Versch. Matratzen, Bringmaschinen, Kühlshränke
Die Firma existiert seit 1896

Venerologische
Heilanstalt

haut- u. Geschlechts-krankheiten

Petrilauer 45 Tel. 147-44

Von 9 Uhr früh bis 9 Uhr abends

Frauen und Kinder empfängt eine Ärztin

Konsultation 3 Zloty

Dr. med.

Wiktor Miller

innere Krankheiten (Spez. für rheumatische Leiden)

Sienkiewicza 40 Tel. 146-11

Empfängt von 4.30 bis 7

Kabine i der physikalischen Therapie

Dr. med. S. Kryńska

Spezialärztin für
Haut- u. venerische Krankheiten
Frauen und Kinder

Empfängt von 11-1 und 3-4 nachm.

Sienkiewicza 34 Tel. 146-10

Dr. Klinger

Spezialist für sexuelle Krankheiten,
venerische, Haut- und Haar-Krankheiten

Andrzeja 2 Tel. 132-28

Empfängt von 9-11 früh und von 6-8 Uhr abends

Dr. med. WOŁKOWYSKI

wohnt jetzt

Ciegielniana 11 Tel. 238-02

Spezialarzt für Haut-, Haar- u. Geschlechtskrankheiten

empfängt von 8-12 und 4-9 Uhr abends

an Sonn- und Feiertagen von 9-1 Uhr

Hunderte von Kunden

überzeugten darüber, daß jegliche Tapetierarbeit

am besten und billigsten bei annehmbaren Raten zu haben

nur bei

P. WEISS

Ciegielnica 18

(Front im Baden)

ausgeführt wird

Achten Sie genau auf angegebene Adressen!

Rakieta

Sienkiewicza 40

Przedwiośnie

Zeromskiego 74/76
Ecke Kopernika

Sztuka

Kopernika 16

Heute und folgende Tage

Kino im Garten

Die lustige Wiener Komödie
in deutscher Sprache

**Ende schlecht —
alles gut**

mit
SZÓKE SZAKALL
ROSI BARSONY
VEREBES / V. HALMAY

Beginn wochentags um 4 Uhr,
Sonntags um 12 Uhr mittags.
Zur 1. Vorführung u. Morgen-
vorführung Plätze zu 54 Gr

Der Zuschauerraum ist gegen
Unwetter und Kälte geschützt

Heute und folgende Tage

Der schönste Film des Lachens

und der Tränen

**Die
Burschen vom
Waffenplatz**

Ein herrliches Blatt aus
dem Buche des Lebens

Diesen Film sollten alle sehen

Preise der Plätze: 1.09 Zloty,
90 und 50 Groschen. Vergnü-
gungskupons zu 70 Groschen

Beginn an Wochentagen um
4 Uhr, Sonntags um 12 Uhr

Heute und folgende Tage

Das mächtige Filmwerk

Die lustige Witwe

mit der unvergleichlichen

Jeanette Macdonald

und dem bezaubernden

Maurice Chevalier

Musik von Lehár

Als Beiprogramm:

Wochenstan und Aktualitäten

Nächstes Programm:

WONDERBAR

Beginn der Vorstellungen um

4 Uhr Sonnabends, Sonn-

tags und Feiertags 12 Uhr

Metro

Przejazd 2

Heute

und folgende Tage:

Der große polnische Schlager

**Die Tochter des Generals
Pankratow**

In den Hauptrollen: die Sterne des polnischen Kinos:
**Maria Bogda, Nora Neh, Junesza Stempowitsch,
Brodniewicz u. a.**

Die „Droger Volkszeitung“ erscheint täglich.
Abonnementpreis: monatlich mit Zustellung ins Haus
und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty 75;
Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.—.
Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Anzeigenpreise: Die siebengegliederte Millimeterzeile 15 Gr.
im Text die dreigeschaltete Millimeterzeile 60 Groschen. Stellen-
aufsätze 50 Prozent. Stellenangebote 25 Prozent Rabatt.
Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty
für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Berlagsgesellschaft „Volksprese“ m.b.H.
Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel.
Hauptgeschäftsführer: Dipl.-Ing. Emil Herbe.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Hebe
Druck: „Prasa“ Bob, Betriebsnr. 101

Lodzer Tageschronik.

Um den Zusammenschluß der Textilarbeiter

Zur Werbeaktion des Klassenverbandes.

Wie berichtet, hat der Verband der Arbeiter und Arbeitnehmer der Textilindustrie Polens, allgemein Klassenverband der Textilarbeiter genannt, beschlossen, angesichts der steigenden Teuerung eine Aktion zur Erhöhung der Löhne zu beginnen. Um dieser Aktion jedoch den entsprechenden Rückhalt zu geben, führt der Verband vorher einen Werbefeldzug mit Mitgliedern durch, für welchen der Monat Oktober bestimmt wurde. Bereits am Sonntag fand, wie berichtet, im Saale der Philharmonie eine überaus stark besuchte Werbeversammlung statt und für den kommenden Sonnabend sind um 12 Punkten der Stadt weitere Versammlungen zur Anwerbung von Mitgliedern für den Textilarbeiterverband vorgesehen. Am nächsten Sonntag werden ähnliche Versammlungen in Fabianice, Bielitz und Zduńska-Wola abgehalten.

Drohender Streit bei Krusche und Ender.

In den Industriewerken von Krusche und Ender in Fabianice ist es, wie berichtet, zu einem Konflikt gekommen wegen Nichtbefülligung zweier Arbeiterselzien aus dem Grunde, weil sie in dem Prozeß gegen den Mörder des Direktors Kanenberg ungünstig über die Verhältnisse in der Firma ausgelegt haben. In dieser Angelegenheit intervenierte der Klassenverband bereits im Arbeitsinspektorat. Auch wurde an den Industriellenverband ein entsprechendes Schreiben gerichtet. Der Konflikt konnte bisher nicht beigelegt werden und es besteht die Gefahr eines Streitanschlusses. (a)

Feuer im Eßnerischen Spielwarengeschäft

Gestern früh gegen 4 Uhr kam aus bisher nicht ermittelter Ursache in dem Spielwarengeschäft von B. Eßner in der Petrikauer 94 Feuer zum Ausbruch. Das Spielwarengeschäft befindet sich bekanntlich in einem kleinen Holzhaus. Das Feuer, das auf leichtbrennbares Material, wie Zelluloid, Spielsachen usw. stieß, breite sich außerordentlich schnell aus. An die Brandstelle eilten vier Flüge der Feuerwehr, die unter Leitung des Feuerwehrkommandanten Ing. Kowalski die Löschaktion führten. Einige Feuerwehrmänner drangen mit Gasmasken in das brennende Gebäude ein und waren zunächst die noch nicht in Brand geratenen Gegenstände hinaus. Nach vierstündiger Löschaktion konnte der Brand unterdrückt werden. Das Gebäude wurde gerettet, im Inneren wurden jedoch die Decke und der Fußboden des Geschäftslokals vernichtet. Der Brandschaden wird auf 10 000 Rth berechnet. Sowohl das Gebäude wie auch das Geschäft waren gegen Feuer versichert. Man nimmt an, daß das Feuer durch Kurzschluß entstanden ist, da in dem Geschäft die ganze Nacht das Licht brannte. (a)

Selbstmord eines Färberbesitzers.

Gestern früh gegen 7 Uhr wurden die Einwohner des Hauses Zamenhofstraße 34 durch einen Schuß aufgeschreckt. Der Schuß ertönte in der Wohnung des Färberbesitzers Josef Gorstki. Man drang in die Wohnung ein und fand Gorstki im Schlafzimmer auf dem Boden liegend mit einer Wunde an der rechten Schläfe vor. In der Hand hielt er knapphaft umschlossen einen Revolver. Es unterlag nun keinem Zweifel, daß Gorstki Selbstmord begangen hat. Man rief die Rettungsbereitschaft herbei, die den Lebensmüden, der noch am Leben war, ins Bettzehospital in der Podlesnastraße überführte, wo er jedoch kurz nach seiner Einlieferung verstarb. Was Gorstki in den Tod getrieben hat, ist im Augenblick unklar.

In seiner Wohnung in der Bobowa 8 stach sich der 27jährige Stefan Dadel in selbstmörderischer Absicht ein Taschenmesser mehrerenmal in die Herzgegend. Die Wunden waren jedoch nur verhältnismäßig flach, so daß Dadel nach Erteilung der ersten Hilfe durch die Rettungsbereitschaft am Orte zurückgelassen werden konnte.

Im Büro des 3. Polizeikommissariats in der Bielitzstraße 7 durchschritt sich die dort wegen Unruhestiftung eingelieferte Marianne Kuchta die Schlagadern an den Händen. Die Kuchta mußte von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft werden. (a)

Geheimnisvolle Schießerei.

Als gestern früh gegen 4 Uhr der im Hause Brzeziner Chaussée 16 wohnhafte Henryk Stolarek mit seinem Kollegen Stefan Sonnenberg (Piastowa 82) die Brzezinstraße entlang ging, vernahmen sie plötzlich Schüsse, die ganz in ihrer Nähe abgefeuert wurden. Stolarek und Sonnenberg wichen sich zu Boden und nun pfefften die Kugeln weiterhin über sie hinweg. Es wurden insgesamt 12 Schüsse abgefeuert. Der Schütze ergriff darauf die Flucht und die beiden nur mit knapper Not dem Tode Entgangenen machten der Polizei von dem Vorfall Mitteilung, die auch nach einigen Stunden bereits des Schüzen habhaft wurde. Es ist dies der Angestellte der Radogoszcer Gemeindeverwaltung, Kazimierz Grodzki, der im Hause Brzeziner Chaussée 18 wohnt. Grodzki ist in Haft genommen worden. Stolarek ist ein Bruder des gewissen Stadtverordneten der Nationalen Partei in Lódz. Es bleibt abzuwarten, welche Beweggründe diesem geheimnisvollen Überfall zugrunde liegen. (a)

Ein Riesenprozeß: 53 Angeklagte.

Gerichtliches Nachspiel des Menschenmuggels nach der Sowjetunion.

Gestern begann vor dem Lódzer Bezirksgericht der bereits von uns angekündigte große Prozeß gegen eine weitverzweigte Bande von Schmugglern, die Menschen ohne Erlaubnis über die Grenze nach Sowjetrussland brachten. Angeklagt sind 53 Personen, die teils in Lódz als Werbeagenten von Reisefreuden tätig waren bzw. die Weiterbeförderung der "Exportware" an die Grenze und darüber hinaus besorgten. Die Angeklagten sind fast ausschließlich Juden und Bauern an der polnisch-russischen Grenze, auch waren die von ihnen geschmuggelten Personen ausschließlich Juden, die nach der jüdischen Sowjetrepublik Biro-Bidjan in Sibirien gelangen wollten. Die Angeklagten sind fast ausschließlich Leute mit geringer Schulbildung, Arbeiter und Kleinhandler von Beruf, wobei ein großer Teil von ihnen wegen kommunistischer Betätigung bereits vorbestraft ist. Zum Prozeß sind 178 Zeugen vorgeladen.

Für die große Zahl der Angeklagten mußte im großen Sitzungsraum des Bezirksgerichtsgebäudes eine besondere Bank hinzugestellt werden. In den Verhandlungssaal wurden nur die nächsten Angehörigen der Angeklagten als Zuhörer hineingelassen.

Vorsitzender des Richterkomplets ist Bezirksrichter Merson, dem die Richter Maurer und Wolski assistieren. Als Ankläger treten auf: Staatsanwalt Obst aus Rowne und Staatsanwalt Zgierzynski.

Die Anklageschrift

ist außerordentlich umfangreich und umfaßt 50 Druckseiten. Aus derselben ist zu erkennen, daß der Menschenmugger nach Russland von den Angeklagten schon im Jahre 1932 betrieben wurde. Es wurden zu dieser Zeit die Lódzer Polizeibehörden auf die Tätigkeit der Schmuggler aufmerksam und setzten von ihrer Beobachtung die Polizeistellen in Rowne in Kenntnis. Als erste Schmugglergruppe wurden Józef Goldsztajn, Aron Taitz und Nusem Ersz Krusfeld festgestellt, die zusammen mit Chaim Majer Lipszyc in Rowne eine Schmugglerorganisation ins Leben riefen. Um die Ueberschreitung der Russlandfahrt über die Grenze zu sichern, traten die genannten Schmuggler mit Bewohnern der dortigen Grenzdörfer in Verbindung, die ihnen beim Menschenmugel behilflich waren. Für den Schmuggel einer Person nach

der Sowjetunion erhoben die Schmuggler in Rowne eine Gebühr von 180 Zloty. Da sich in Lódz viel Reiseaufstiege fanden, wurde hier ein regelrechtes Werbebüro eingerichtet, und zwar in der Wohnung des Elias Boguchwał in der Kilińskistraße 90, wobei außer Elias Boguchwał auch dessen Sohn Josia Nachim in die Affäre verwickelt war. Boguchwał stellte, da sich das Schmuggelgeschäft sehr gut entwickelte, in Lódz einen Stab von Werbern an, während er selbst nur noch das Abschlußgeschäft in seinem "Werbebüro" durchführte. Um den Verdacht von dem Treiben der Schmugglerorganisation abzulenken, wurden für die Korrespondenz Deckadressen geschaffen und sonstige Vorsichtsmaßnahmen getroffen.

Außer Boguchwał leitete die Werbeaktion in Lódz auch der Chaim Majer Lipszyc, der hier eine Siebenergruppe gebildet hatte, mit Hilfe welcher er eine umfangreiche Tätigkeit entwickelte.

Das Schmugglergeschäft entwickelte sich immer mehr. Geschmuggelt wurden die Reisenden in Gruppen von 4 bis 12 Personen, welche sich alle am Schmugge beteiligten Personen zum äußersten Stillschweigen verpflichten mußten.

Das Verhältnis zwischen den Schmugglern wurde mit der Zeit jedoch gespannt und man machte sich gegenseitig Konkurrenz. Als Ende 1932 das Mitglied der Rowner Dreiergruppe Szyporbruch nach Lódz kam, um mit den in Lódz tätigen Schmugglerkonkurrenten eine Versprechung abzuhalten, wurde die Versammlung von der Polizei ausgehoben. Doch bereitete das dem Schmuggel leinesfalls ein Ende, denn an Stelle der Verhafteten, traten deren Frauen und Familienmitglieder in die Schmugglerbande ein. Als die Polizei mit der Zeit alle Fäden gegen die Schmugglerbande zusammengezogen hatte, wurde zu deren Liquidierung geschritten und alle daran beteiligten Personen verhaftet, wobei ein Teil von ihnen später gegen Kaution wieder auf freien Fuß gesetzt wurde.

Nach Verlesung der Anklageschrift gab das Gericht bekannt, daß die Vernehmung der Zeugen am 12. Oktober begonnen werden wird. Daraufhin wurde die geistige Verhandlung geschlossen. Heute werden zunächst die Angeklagten vernommen werden. Der Prozeß dürfte über drei Wochen dauern. (a)

Aus dem Fenster gesprungen.

Im Hause Więzienińska 105 entstand zwischen Henryk Pacanowski und dessen Schwager Lewicki eine Schlägerei, wobei Lewicki auf den Pacanowski mit einem großen Messer eintrug. Aus Angst sprang Pacanowski aus dem Fenster des ersten Stockwerkes auf den Hof hinaus, wobei er sich beim Sturz allgemeine Verletzungen zuzog. Es mußte die Rettungsbereitschaft herbeigerufen werden, die Pacanowski ins Krankenhaus überführte. (a)

Mitgliedter Diebstahl.

Gestern um die Mittagszeit versuchte ein freier Dieb in dem Juweliergeschäft "Bijou" in der Petrikauer Nr. 79 einen Diebstahl auszuführen. Der Dieb schnitt unbemerkt eine Ecke des Schaufensters heraus und zog dann mit einem Draht Schmuckstücke herauszuziehen. Das Manöver des Diebes wurde jedoch von Vorübergehenden bemerkt, was den Dieb veranlaßte, sich davonzumachen. Er mischte sich unter die Straßenpassanten und entkam. (a)

Die Einschreibung des Jahrganges 1915.

Morgen, Donnerstag, haben sich die Männer des Jahrganges 1915 wie folgt im Militärbüro, Petrikauer Nr. 165, zur Einschreibung in die Rekrutliste zu melden: die im Bereich des 2. Polizeikommissariats wohnhaft sind und deren Namen mit den Buchstaben A bis Z beginnen sowie diejenigen aus dem Bereich des 8. Polizeikommissariats mit den Buchstaben A bis F. Mitzubringen ist der Personalausweis sowie der Registrierchein. (a)

Die gefährlichen Petroleumlocher.

Beim Anzünden eines Petroleumlochers verursachte die Mila 27 wohnhafte Natalja Porekiewicz einen Brand, wobei sie erhebliche Brandwunden an den Händen und im Gesicht erlitt. Die verunglückte Frau mußte von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft werden.

Oberküchenmeister.

Teigen des Alkohols.

Die Eisenbahner Kuzma und Jawisłok aus Katowiczy hatten nach ihrem Dienst einen "kräftigen" genommen und verhielten sich auf dem Heimwege dementsprechend. Auf der Kościuszkostraße begegneten sie einer Frau, mit der sie bald Handel anfingen, so daß es zu einem Streit kam, in dessen Verlauf man auf die Frau einschlug. Die Polizei nahm sich der beiden Eisenbahner an und führte sie nach dem Kommissariat ab. Unterwegs konnten sich die Gemüter der beiden noch immer nicht beruhigen, und als sie einen Passanten trafen, einen Mitarbeiter des Stanisław-Zirkus, ergriff Jawisłok sein Taschenmesser und stach nach dem Mitarbeiter, den er schwer verletzte. Die beiden Eisenbahner haben ihre Entlastung

Ein bedauerlicher Unfall.

Der Schlosserlehrling Paul Krzykowski aus Kochłowic wollte sich seinen Heimweg erleichtern und hängte sich an einen Autobus, als dieser abfuhr. Als er sich wieder loslösen wollte, da ein zweiter Wagen in der Nähe fuhr, fiel er so unglücklich zu Boden, daß er innere schwere Verletzungen und eine Gehirnerschütterung erlitt. Er wurde ins Spital nach Königshütte überführt, doch hofft man, daß er mit dem Leben davonkommt. Es ist wieder ein Unfall, der auf den Leichthimm des Anhangens an Fahrzeuge zurückzuführen ist, wie dies leider gerade in Oberschlesien so üblich ist.

Durch einen Eisenanker getötet.

Beim Abbau des Eisengerüsts auf "Cäcilienhäuschen" in Piekarz kam es zu einem tragischen Unfall, dem der Medizinstudent Löwenstein aus Bendzin zum Opfer. Löwenstein war einer der Mitinhaber der Gesellschaft, die den Abbau des Eisengewerks der stillgelegten Anlage betrieb. Als er am Freitag auf dieser Anlage arbeitete, um die Arbeiten zu kontrollieren, stürzte gerade ein Eisenanker herab und traf den Löwenstein so unglücklich, daß er schwere Verletzungen davontrug und ins Spital überführt werden mußte, wo er tags darauf verstorben ist.

Er wollte billig Elektrizität liefern.

Die Menschen werden immer erfundungsreicher, wenn es sich darum handelt, sich einen Erwerb zu schaffen. So gab sich ein gewisser Franz Kandzia aus Siemianowic als Agent für billige Installation und Stromlieferung der Elektrowerke aus Ober-Laziski aus und suchte zahlreiche Hausbesitzer in Nikolsk auf, mit denen er Verträge abschloß, die er sich sofort mit einem Vorschuß bezahlen ließ. Kandzia habe eine ganz gute Einnahmequelle, bis er schließlich doch in die Hände der Polizei kam, da einige der Hausbesitzer anzeigen, daß sie betrogen wurden. Kandzia wurde ins Nikolaier Gerichtsgefängnis überführt, wo gegen ihn auch noch wegen anderer Fälle die Untersuchung geführt wird.

Selbstmord aus Liebestummer?

Der 19jährige Handelschüler Georg Krawczyk aus Schwientochlowic erschien dieser Tage bei seiner Tochter in Czerniowice, wo er nach kurzem Aufenthalt aus dem Fenster des zweiten Stockwerkes auf den Hof sprang. Er brach sich die Wirbelsäule und die rechte Hand und wurde in hoffnunglosen Zustand ins Lazarett überführt, wo er nach einiger Zeit verstarb. Was die Ursache dieses Selbstmordes ist, war bisher nicht zu ermitteln, doch glaubt man, auf Liebestummer schließen zu können.

Demokratie und Einheitsfront.

Aufstall zur Winterarbeit im Bielsker Bezirk. — Gute Stimmung zur sozialistischen Aktion.

Innenhalb der Mitgliedschaft unserer Partei im Bielsz-Bialer Bezirk besteht ein heißer Wunsch, die Probleme der Zeit zu diskutieren, die Ereignisse im sozialistischen Sinne zu deuten. Haben die Wahlen schon die Parteibewegung belebt, was in zahlreichen Versammlungen in den letzten Monaten zum Ausdruck kam, so ging man über die Tagesforderungen hinaus, um Vorarbeit zu leisten für die Aufgaben, die die Partei in der kommenden Zeit zu erfüllen haben wird. Dieser Aufgabe war die Bezirkskonferenz gewidmet, die am Sonnabend im Bielsker Arbeiterheim stattfand und die wieder einmal bewiesen hat, daß die Ortsvorstände auf dem Posten sind und den Wünschen der Mitgliedschaft Rechnung tragen wollen. Dieser Wunsch geht dahin, daß die Winterzeit zu einer regen Agitation und Aufklärung der Massen ausgenutzt wird. Dieser Aufgabe gab auch der Domänen des Bezirks, Genosse Föllmer, Ausdruck, als er in seiner Eröffnungsrede der Bezirkskonferenz darauf hinwies, daß der Vortrag des Gen. Dr. Glücksmann über Demokratie und Einheitsfront nur den Aufstall zur Winterarbeit bedeute und die hier vorgetragenen Gedanken in die Mitgliedschaft aller Ortsgruppen hinausmüssen, wenn die Saat ersprießliche Früchte tragen soll.

Gen. Dr. Glücksmann, der nunmehr das Wort erhielt, würdigte zunächst den Verlauf des 7. Kongresses der Kommunistischen Internationale, die einen Markstein in der Entwicklung des Kommunismus bedeutet und in der Betonung der Verteidigung der Demokratie einen wesentlichen Fortschritt zur Zusammenarbeit der Sozialisten mit den Kommunisten darstelle.

An einer Reihe von Zitaten aus Ausführungen der führenden Referenten auf dem Kongreß, insbesondere Wilhelm Piecks, Dimitroffs und anderen, wies der Referent auf die Möglichkeit hin, daß nunmehr Verhandlungen zwischen den beiden Internationen möglich sind. Die Kommunisten erkennen, wenn auch mit Vorbehalt, an, daß die Einheitsfront nur dann möglich ist, wenn man die Demokratie nicht restlos ausschalte und sich nicht an „unabwendbare Thesen“ hält, sondern den Realitäten Rechnung trägt, die eine Zusammenarbeit ermöglichen. Und in dieser Beziehung hat der Komintern-Kongreß Weiternützliches von seinen früheren Einstellungen aufgegeben, was eine gründliche Revision der bekannten 21 Punkte der Komintern bedeutet, wonach sich alles den Bescheiden Moskous unterordnen sollte, während man jetzt dazu übergeht, die sozialistische Politik den Landesbedürfnissen anzupassen, worauf die Sozialdemokraten in den einzelnen Ländern immer hingewiesen haben. Aber die Kommunisten gehen in ihren Kongressbeschließungen weiter und wollen die Einheitsfront mit den Sozialisten nicht allein auf diese beschränkt wissen, sondern appellieren darüber hinaus an alle demokratischen Kräfte, eine Volksfront zu schaffen, die unter allen Umständen das Auftreten des Faschismus verhindern soll. Unter solchen Umständen seien die Kommunisten auch bereit, eine bürgerliche Koalitionsregierung zu unterstützen, um die Demokratie zu sichern. Die Schlussresolutionen des Kongresses der Komintern beweisen jedenfalls, daß heute die Einheitsfrontbewegung seitens der Kommunisten nicht mehr als ein „Betrugsmaroder“ bezeichnet werden kann, was wir in den letzten Jahren wiederholt erlebt haben, sondern die ersten Schritte zu einer Zusammenarbeit mit den Sozialisten bedeute. Es sei nun Aufgabe der zweiten Internationale, die Voraussetzungen zu schaffen, die eine solche Einheitsfront ermöglichen, denn die Komintern haben durch ihre Resolutionen den Willen zur Einheitsfront bewiesen. Die Massen der Arbeiterschaft seien nun an der Reihe, diese Bemühungen um die Einheitsfront zu unterstützen. Reicher Beifall folgte den Ausführungen des Redners.

In der Diskussion wurde zunächst von einem Genossen unterstrichen, daß die Einheitsfront einer größeren Aussprache bedürfe. Hierauf ergriff Gen. Föllmer das Wort, der zunächst den Optimismus des Gen. Glücksmann bewundert, wenn er glaubt, daß schon heute alle Voraussetzungen zur Einheitsfront gegeben seien. Es dürfte wohl kaum einen Sozialisten geben, der nicht mit genem Herzen und aus innerster Überzeugung die Einheitsfront herbeiwünschen würde. Wenn man nach oft Jahrzehnte langer Agitation für Partei und Gemeinschaft wieder am Anfang dieser Arbeit steht, so muß man wissen, daß das Folgen der Zerrissenheit der Arbeiterklasse sind. Aber auch hier ist ein wenig Ehrlichkeit der Kommunisten erforderlich. Denn die Resolutionen, die man seitens der Komintern als Auslandspropaganda im Dienste Sowjetrusslands betrachtet, werden in Aufstand selbst den breiten Massen nicht zur vollen Kenntnis gebracht. Aber wichtiger als die Einheitsfront der Kommunisten mit den Sozialisten erscheint dem Genossen Föllmer

die Einheitsfront der sozialistischen Parteien in Polen, die der zweiten Internationale angehören. Jede Partei wünscht diese Einheitsfront, aber über ihre teilweise sehr bescheidene Beziehung zur anderen kommt man nicht hinaus. Im „Robotnik“ zum Beispiel kam man sehr viel über eine Volksfront mit den Bauernparteien lesen, hingegen wird die Einheitsfront mit den Bündnissen, der DSP und den Ukrainer nur so nebenbei diskutiert. Darum müssen hier die Versuche, zur Einheitsfront zu kommen, in erster Linie durchgeführt werden, bevor man zur Einheitsfront mit den Kommunisten übergeht. Schließlich sind Vorarbeiten zwischen der Brüsseler und Moskauer Internationale im Gange, was Redner als Mitglied der Executive der SWP bestätigen kann. Selbstverständlich begrüßen wir die Handlung der Kommunisten, öffnet sie doch den Weg zur Zusammenarbeit. Wer wer diese Resolution ohne Vorurteile liest, der kann sagen, daß ähnliche Forderungen Jahrzehnte vor dem Moskauer Kongreß die Genossen Rauch und Bernstein vorgebracht haben, während die Kommunisten auf die Weltrevolution hofften und heute die Gefahr sehen, die der Kapitalismus und sein Helfer Imperialismus der Sowjetunion bieten. Daß diese Gefahr nicht allein von der Sowjetunion behoben werden kann, hat man in Moskau eingesehen, man ist in die Genfer „Quaatschule“ gegangen, hat Pakte mit der bürgerlichen Bourgeoisie abgeschlossen und merkt erst jetzt, daß die eigentliche Hilfe nur vom Weltproletariat kommen kann, deshalb auch die Handlungen der Kommunisten, die zu begrüßen ist. Wir Sozialisten haben trotz aller Anfeindungen der Kommunisten immer und immer wieder betont, daß trotz der taktischen Gegensätze, die uns trennen, jeder Sozialist den Kampf um das Bestehen Sowjetrusslands aufnehmen muß, denn es ist nun einmal ein Arbeiterstaat, dessen Diktatur zu proletarischer Demokratie übergeht. Zum Schluß gab noch Gen. Föllmer dem Wunsche Ausdruck, daß Gen. Glücksmann sich der Müh unterziehen solle, die Beschlüsse des Komintern-Kongresses in mehreren Artikeln in unserer Volkszeitung eingehender zu wiedergeben, damit sie Allgemeingut aller Parteigenossen werden.

Nach den Ausführungen des Gen. Föllmer setzte eine lebhafte Diskussion ein, die sich zwar nur um Nebenpunkte der beiden Referate bewegte, aber dennoch gezeigt hat, wie eifrig man die Einheitsfront herbeisehnt. Gen. Föllmer konnte über die Bestrebungen unseres Parteivorstandes berichten, die auf die Zusammenarbeit mit den anderen sozialistischen Parteien hinzielen und der Bielsker Bezirk wird nochmals den Parteivorstand in dieser Frage interpellieren, um möglichst bald eine gemeinsame Konferenz herbeizuführen, um die Mitarbeit aller sozialistischen Parteien der zweiten Internationale in Polen sicher zu stellen.

In seinem Schlussswort wies Gen. Dr. Glücksmann darauf hin, welche Unterschiede in den Aussprachen der Taktik zwischen ihm und dem Gen. Föllmer bestehen, der auch hente sich noch zum Reformismus bekannt, die Diktatur in jeder Hinsicht als ein Verbrechen bezeichnet und die Demokratie als Heilmittel und die Möglichkeit zum Übergang zum Sozialismus durch den Plan der Arbeit sieht. Von der zweifachen Taktik der Kommunisten bezüglich der Anwendung der Resolutionen sei ihm nichts bekannt gewesen, aber man wisse recht wohl, daß noch gewaltige Arbeitsleistungen bevorstehen, bis man zu einer Einheitsfront der Kommunisten und Sozialisten kommen wird. Die Partei müsse eine klare Scheidung ziehen, welchen Weg sie gehen will, niemals darf aber bei uns die Aussprachung Boden gewinnen, daß wir uns ja nicht anstrengen brauchen denn wir sind nur eine Partei, eine nationale Minderheit, die abhängig davon sei, was die Genossen tun. Auch über das Schlussswort entstand noch eine lebhafte Diskussion, an der wiederum zahlreiche Genossen teilnahmen, wobei aber besonders die Arbeit in den Ortsgruppen eifrig diskutiert wurde.

Am Schlusss der Bezirkskonferenz kündigte der Domänen, Gen. Föllmer, die Einheit unserer Bewegung feststellen und den Willen, allen Schwierigkeiten zum Trotz, wieder Aufbauarbeit zu beginnen, die gerade durch den Nationalismus auch in unserem Gebiet in den letzten Monaten eine Schwächung erlitten hat. Wenn aber die auf der Bezirkskonferenz gewiesenen Wege der Gen. Dr. Glücksmann und Föllmer, die bereit sind, diese Aufklärungsarbeit in jeder Ortsgruppe zu leisten, befolgt werden, dann wird es wieder bald aufwärts gehen und wir werden nicht warten müssen, was uns andere vorzeigen, sondern selbst zugreifen, um der alten Bewegung neue Antriebskräfte zuzuführen. In diesem Sinne dankte Genosse Föllmer allen Anwesenden für ihr reges Interesse und schloß die Konferenz mit einem lebhaft unterstützten „Freundschaft“!

Bielsz-Biala u. Umgebung.

Wohnungsdiebstähle. Durch das offene Fenster drangen in die Wohnung der Sophie Mendrow in Kamiz unbekannte Diebe ein und stahlen Kindergarderobe, Ringe und Bettlen. Der Schaden beträgt 230 Zloty. — Am

Sonntag drangen unbekannte Täter durch Einschlagen einer Fensterscheibe in die Wohnung des Erwin Gauer, Kaufmann in Kamiz, ein, wo sie Herrentgarderobe, Kleiderstücke und Wäsche im Gesamtwert von 450 Zloty stahlen. Die Polizei ist auf der Spur der Einbrecher und hat bereits einen festgenommen.

Verkehrsunfälle. Sonntag fuhr der Chauffeur Ludwig Klaptoz aus Majdor auf der Piludzkastraße in Dziedzice auf den Passanten Michael Stolki aus Dziedzice auf, der hierbei Kopfverletzungen erlitt. Das Auto wurde zur Disposition des Gerichtes beschlagnahmt. — Ebenfalls am Sonntag stieß ein unbekannter Motorradfahrer auf der Bezirksstraße in Bistrai die 69 Jahre alte Katharina Krasna aus Bistrai um, wobei die Frau schwere Kopfverletzungen erlitt. Die erste Hilfe erzielte der Verunglückte ein Arzt aus dem Bistrauer Sanatorium, wonach sie durch die Rettungsgesellschaft in das Bialer Spital überführt wurde. Der Motorradfahrer flüchtete nach dem Vorfall.

Falsche 50-Zloty-Noten im Umlauf. Die Bank Polen teilt mit, daß in den letzten Tagen falsche 50-Zloty-Noten angehalten wurden. Die falschen Noten unterscheiden sich von den echten dadurch, daß sie auf gewöhnlichem Papier gedruckt sind und das Wasserzeichen nur durch Aufdruck auf der Rückseite nachgeahmt ist. Außerdem sind sämtliche Zeichnungen der falschen Noten in dunkleren Farben gehalten als auf den echten Noten.

Jugendgefährung in Bistrai. Freitag voriger Woche warteten die Passagiere am Bielsker Bahnhof vergebens auf den um 1.30 Uhr nachmittags von Saibisch eintreffenden Personenzug. Später erfuhr man erst, daß der Zug in Bistrai unweit der Station entgleist ist, ohne daß jedoch irgend welches größeres Unglück passiert wäre. Beim Passieren einer Weiche rissen die Verbindungsstäbe, wodurch die Lokomotive und die ersten drei Waggons aus den Schienen sprangen. Der Verkehr wurde mittels Umsteigen aufrechterhalten.

Für 1000 Zloty Zucker gestohlen. Am Ende der vorigen Woche wurde in ein Magazin der Zuckerfabrik in Chybi eingebrochen und größere Mengen weißen und roten Zuckers entwendet. Der Schaden beträgt 1000 Zl. Die polizeiliche Untersuchung führte zur Verhaftung mehrerer Personen, deren Namen mit Rücksicht auf die weitere Untersuchung geheim gehalten werden.

Kasseneinbruch in die Firma „Apollo“ in Mituszowice. Nachts drangen unbekannte Diebe in die Kanzleiräume der Firma „Apollo“, welche in den Fabrikräumen der Firma Eduard Zipser und Sohn in Mituszowice untergebracht sind, öffneten gewaltsam die feuerfeste Kasse und stahlen hieraus den Betrag von 1150 Zloty, welcher für die Lohnauszahlung bestimmt war. Nahdem die Kanzleiräume im Zentrum des Fabrikgebäudes liegen, muß angenommen werden, daß die Diebe mit den Ortverhältnissen sehr gut vertraut gewesen sind. Die Bialer Polizei hat die Nachforschungen nach den Kassendoktoren eingeleitet.

Gegen 100 Kilogramm Karpfen gestohlen. In einer der letzten Nächte voriger Woche ließen bisher unbekannte das Wasser aus dem Fischteich des Landwirtes Johann Lennert in Majdor absiezen und stahlen dann gegen 100 kg. Karpfen. Die Polizei versucht bereits eine bestimmte Spur.

Wem gehört die Handtasche? In der Stadt Bielsz wurde eine lederne Damenhandtasche gefunden. Dieselbe kam von der Verlustträgerin in unserer Radaktion im Arbeiterheim abgeholt werden.

Lipnit. Goldene Hochzeit. Am Freitag den 11. Oktober, feiert Genosse Georg Linnert aus Lipnit seine goldene Hochzeit im engsten Kreise seiner Familie. Den älteren Genossen ist der Jubilar als langjähriges Partei- und Gewerkschaftsmitglied bekannt. Wir schließen uns den Gratulanten ebenfalls an und wünschen dem Jubelpaar noch viele glückliche und frohe Jahre bei hoher Gesundheit.

Veranstaltungskalender

Herbst-Liedertafel des A.G.B. „Eintracht“ in Nilesdorf.

Samstag, den 12. Oktober 1935, veranstaltet obiger Verein in den Lokalitäten des Herrn Genier eine Herbst-Liedertafel mit anschließendem Tanz. Das Programm sieht vor gemischte Chöre und zwei Theaterstücke. Der Beginn ist für 8 Uhr abends festgesetzt. Alle Genossen, Freunde und Gönner des Vereins werden schon heute zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen.

Familienabend des A.G.B. „Einigkeit“ in Aleksandrow.

Samstag, den 12. Oktober, veranstaltet obiger Verein in den Lokalitäten des Arbeiterheimes in Aleksandrow einen Familienabend verbunden mit Schweinsfleischfesten. Alle Freunde und Gönner dieses Vereins werden aus freundschaftlichen eingeladen. Beginn 6 Uhr abend. Eintritt frei.

Druckereien

ein- und mehrfarbig
moderne Ausführung
schnell und preiswert

Druckerei R. DUDZIAK
BIELSKO, Krasinskiego 5